

Klänge fluten Asamsaal

Preisträgerkonzert von Jugend musiziert bringt Hartes und Zartes

Von Daniel Hennigs



Auch das Instrument des Jahres 2026, das Akkordeon, war beim Preisträgerkonzert von „Jugend musiziert“ im Ettlinger Schloss vertreten. Foto: Daniel Hennigs

Ettlingen. Mittlerweile der 63. Wettbewerb von „Jugend musiziert“ geht im Jahr 2026 über die Bühnen in ganz Deutschland. Im Landkreis Karlsruhe ist die erste Etappe, der Regionalwettbewerb, bereits abgeschlossen. Gemäß der Bestimmung, dass das Preisträgerkonzert des Regionalverbandes Karlsruhe-Land abwechselnd in Waghäusel, Bruchsal und Ettlingen stattfindet, hatten die ersten Preisträger des diesjährigen Wettstreits die

Möglichkeit, wieder den Asamsaal des Ettlinger Schlosses mit vielfältigen Klängen von hartem Rock bis hin zu ätherischen Blockflötenklängen zu erfüllen.

Streichquartett tritt mit funkigem Rock auf

Den Auftakt machte ein Bläserensemble der Kategorie Bläserkammermusik (Matthis Moehrke, Leopold Nebl, Karl Schulze, Linus Treue, Johanna Steppe, Annabelle Bertsch) mit professionell-homogenem Klangbild in Mozarts Serenadensatz Es-Dur (KV 375). Die Kategorie Sologesang war mit Constanza Barth-Larios und Olena Darchieva vertreten, die bekannte Arien von Händel und Georges Bizet darboten.

Reizvolle Klänge aus dem Bläserfach bot auch das Blockflötenensemble Johann Schmidlein, Frida Luise Knappich, Nila Tuxford, Anna Leitz und Lara Mencke mit einem schön anzuhörenden Largo von Johann Christoph Pepusch. Strahlend wurde es dann mit Anton Dopfer, Rasmus Friese und Jakob Diehl, die im Trompetentrio einen Auszug aus den in zeitgenössischer Tonsprache gehaltenen „Fanfares héraldiques“ von Robert Bergmann sauber intoniert und selbstsicher musiziert darboten.

Was in der Kammermusikategorie natürlich auch nicht fehlen durfte, war ein Streichquartett: Julia Weindel, Sophie Liske, Eva Wild und Felicitas Bregler boten von Jost-Henrich Hecker einen Satz aus einem im Funkrock-Stil gehaltenen Werk mit dem originellen Titel „Bremsflüssigkeit“, der zeigte, dass „Streichquartett“ nicht immer nur klassisch-romantisch sein muss. Ebenso alles andere als klassisch-romantisch war auch der Beitrag „Crumbling Castle“ von King Gizzard mit Julian Peter (Schlagzeug) und Clemens Kinkel (E-Bass), der im lautstarken

Hardrock-Stil auch die letzten Staubkörner aus dem altehrwürdigen Asamsaal herausblies.

Schlussbeifall gilt auch den Klavier-Repetitoren

Die Solowertung Klavier, die bei „Jugend Musiziert“ alle drei Jahre vertreten ist, bildeten Hannes Engler (mit einem Werk von Kapustin), Ziyi Zoe Gao (mit einer Chopin-Etüde) und Maximilian Zhu (mit der Aria aus Bachs Goldbergvariationen) gekonnt ab.

Ebenso würdigt der Wettbewerb auch das Instrument des Jahres 2026, das Akkordeon: Franziska Braun und Melina Böser boten im Akkordeonduo Astor Piazzollas Klassiker „Libertango“ und brachten damit eine weitere Klangfacette ins Geschehen ein. Ein ebensolcher Evergreen ist der sechste „Ungarische Tanz“ von Johannes Brahms: Pia Stegmüller, Florentin Knabe und Valentin Knabe musizierten diesen Dauerbrenner tänzerisch-leicht und behende zum Abschluss.

Der Schlussbeifall galt hierbei auch den mitwirkenden Klavierkorrepetitoren Ulrich Brückmann und Markus Bertsch.